

er vorher Kanonikus an der Domkirche zu Chur gewesen war, zum Bischof dafelbst gewählt. Seine Familie saß auf der Burg, die unterhalb Chur am linken Ufer des Rheines, in dem Gebiete der Herren v. Appermont sich erhob. Diese Linie v. Neuburg scheint gegen Ende des 13. Jahrhunderts ausgestorben zu sein. Hingegen blüht eine andere Linie fort bis auf den heutigen Tag, die der sogenannten Tumben v. Neuburg. Ihre Burg lag unweit Götzis und hieß Neuburg. Seit 1230 ungefähr saßen sie darauf¹⁾. Als die erstgenannte Linie ausstarb, folgte derselben die von der unteren Neuburg auch im Besitze der oberen Burg²⁾.

Diese Neuburger waren also vom gleichen Stamme. Merkwürdig ist, daß beide Linien ihren Burgen den Namen Neuburg gaben; so hieß auch die Burg Schellenberg im Ffartale, wie wir schon gehört haben. Noch merkwürdiger wird die Sache, wenn wir ferner hören, daß die Tumben v. Neuburg und die v. Schellenberg das ganz gleiche Wappen gehabt haben. Also waren auch diese Familien eines und desselben Stammes.

In der Familie von Schellenberg finden wir endlich auch die Erinnerung an Tölz erhalten, indem um die gleiche Zeit, da der letzte Herr v. Tölz (Tolluzar, Tölzner) im Ffartale starb, der Name Tölzer (Tullezer, Töllinger) in der Familie v. Schellenberg auftritt. Das ist um so auffallender, weil sonst in keiner Adelsfamilie deutscher Zunge dieser Name auch nur ein einziges Mal vorkommt. Er erscheint hier zuerst als Beiname, später erst als Vorname. Im Jahre 1265 starb zu Tölz Gebhard Tölznär, der letzte dieses Namens — und zwei Jahre später erscheint laut Urkunde vom 15. Juli 1267 (Reg. 18) zu Feldkirch mit mehreren Rittern v. Schellenberg, dem Ritter Swigger Tumb von der untern Neuburg, mit Volkard v. Ober-Neuburg auch ein Ritter Marquard genannt Tullezer³⁾. Dieser Marquard trat diesen Beinamen später seinem Sohne ab, der ihn aber als

¹⁾ Vergl. J. Bösmair, Die Neuburg und Geschichte der Ritter Thumb v. Neuburg, im 19. Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museumsvereins, Jahrgang 1879.

²⁾ v. Tscharnner, Der Kanton Graubünden, S. 115, der dies ins 14. Jahrhundert verlegt, während es sehr wahrscheinlich schon im 13. geschah.

³⁾ Das ist die richtige Lesart. Mohr Cod. dipl. I. 252 hat zwar Tulleceer; aber die sehr schön erhaltene Urkunde hat ganz deutlich Tullezer.